

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

5. JAHRGANG

JUNI 1972

NR. 6

Wiesing Seite 6, 7, 12

Waldbrand-Übung zeigte die Schlagkraft unserer Feuerwehren - Wasser vom Kasbach

Acht Feuerwehren und Schwazer
Rettung bei Feuerwehrschauspiel auf der Jenbacher Rodelhütte

—(tti)— Ein recht eindruckvolles Feuerwehrschauspiel zeigte sich kürzlich auf der Jenbacher Rodelhütte. Der Waldbestand um das beliebte Jenbacher Ausflugsziel stand nach Übungsannahme in hellen Flammen, hervorgerufen durch ein Auto, das in Brand geriet. Unter der Leitung von Landesfeuerwehrinspektor, Bezirksfeuerwehrinspektor Dipl.-Ing. Baier wurden 8 Feuerwehren mit ihren Zügen, insgesamt 150 Mann zu den Einsatzräumen dirigiert. Auch der Generaldirektor der Jenbacher Werke, Dipl.-Ing. Dr. Herbert von Pichler sowie die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden verfolgten das Geschehen.

In Jenbach wurde Sirenenalarm gegeben und eine Großübung, die insbesondere die Einsatzbereitschaft der Motorspritzmaschinenisten und des Funkleitnetzes unter Beweis stellen sollte, konnte ihren Verlauf nehmen.

Die Schwazer Feuerwehr, die mit zwei Zügen und Tankwägen kam, stellte einen Zug zur Ortssicherung von Jenbach (weil die Jenbacher Wehren an der Übung teilnahmen) mit Tankwagen vor dem Gerätehaus in Bereitschaft.

Nun eilten die Wehren von Schwaz, Jenbach (Ortsfeuerwehr und Werksfeuerwehr), Strass, Rotholz, Wiesing (mit Tankwagen und einem Zug), Buch, Gallzein und Vomperbach zu ihren Aktionsräumen. Die Jenbacher Werkfeuerwehr hatte beim Prantl-E-Werk a. Kasbach in der Ledergasse das Wasser an die einzelnen Pumpstationen zu pumpen, insgesamt 10 Stationen in einem jeweiligen Abstand von 250 Meter, mit einem Höhenunterschied von 400 Meter wurden in einer Schlauchlänge von 2500 Meter die Wassermassen auf die Rodelhütte befördert. Am Brandplatz selbst waren vier Strahlrohre im Einsatz, davon waren drei voll im Einsatz, eine zeigte sich mangelhaft. Auch das Zusammenwirken mit der Schwazer Rettung verlief klaglos, ein Rettungswagen fuhr bis zur Jenbacher Rodelhütte. Am Nachmittag fand sich auch die Bevölkerung ein, als um 16 Uhr ein Vorbeimarsch der ausgerückten "Männer vom Roten Hahn" am Schulhof seinen Abschluß fand.

Bei der anschließenden Einsatzbesprechung im Gasthaus „Alpenverein“ kam immer wieder der rasche, disziplinierte und klaglose Übungsverlauf zum Ausdruck.

AUS DEM INHALT

Westernzug aus Jenbach
Feuerwehrfest in Wiesing
Schwazer Knappenmarkt

Sport:
Fußball, Figler,
ARBÖ-Ergebnisse

Herrn
Johann Flück
6200 Wiesing 22

12. Schwazer Knappenmarkt mit Überraschungen

12. Knappenmarkt am Lahnbach, am 1., 2., 7., 8. und 9. Juli 1972

Der Schwazer Knappenmarkt hat sich zu einer beliebten Volksfestveranstaltung entwickelt. Auch heuer wieder stehen Folklore und Blasmusik im Mittelpunkt. Am Lahnbach selbst geht es schon eifrig zu, die Musikanten der Knappenmusik sind damit beschäftigt, Knappenzeche, Weinzelt, Vergnügungsschuppen, Bierhalle und den Tanzboden über dem rauschenden Bach aufzustellen. Besonders der Schwazer Kulturreferent, Landtagsabgeordneter Vzbgm. Dr. Hans Seewald hat es verstanden, diesem Schwazer Volksfest historischen Nachklang anzuheften.

Davon wird vor allem ein hist. Festzug durch die Bezirksstadt am 2. Juli Zeugnis abgeben, an dem rund 20 Festwägen und 12 Musikkapellen teilnehmen werden. Auch der Fanfarenzug vom Mainzer Karneval, ein 54 Mann starker Bläserzug, wird zusammen mit dem Mainzer Oberbürgermeister Jockl Fuchs erwartet.

Auch zwei Weinköniginnen sollen kommen. Wie es heißt, hat auch unser Bundeskanzler Dr. Kreisky sein Kommen zum 12. Knappenmarkt in Schwaz schriftlich zugesagt. Bestimmt werden aber kommen Landeshauptmannstellvertreter Dr. Salzher, und Nationalrat Dr. Leitner.

Mit einem Böllerkonzert wird Schlag 16 Uhr am Lahnbach mit einem Bieranstich durch Bürgermeister Dr. Psenner die Eröffnung der Veranstaltungstage ins Land verkündet.

Und dann gehts auch schon rund am Lahnbach: Anschließend spielen die Oberlän-

der Kapelle aus Peissenberg in Bayern und am Abend die bekannte Kapelle „Melodia“ zum Tanz. Im Weinzelt spielt zur Unterhaltung das Oberländer Trio auf. Der erwähnte Festzug am Sonntag, dem 2. Juli wird sich durch folgende Schwazer Straßen bewegen: Innsbruckerstraße — Franz-Josef-Straße — Falkensteinstraße — Lergetporerstraße — Dorrekstraße zum Festplatz.

Das Programm am Nachmittag: Konzert der Oberländer Kapelle, abends Tanz mit der Kapelle „Bergkristall“, im Weinzelt spielt das Rattenberger Duo.

Am Freitag, dem 7. Juli um 20 Uhr wird der Trubel fortgesetzt. Es steigt ein großer Tiroler Abend mit dem Trachtenverein Almrausch-Sölleite mit den Lustigen Brandenbergern und im Weinzelt unterhält das „Silbertrio“.

Am Samstag, dem 8. Juli kommen Blasmusikfreunde auf ihre Rechnung. Ab 16 Uhr konzertiert die Bundesmusikkapelle Volders.

Am Abend spielen die „Lustigen Inntaler“. Im Weinzelt haben die „Vierländer Buam“ Schwazer Premiere.

Der Abschlußtag am Sonntag, dem 9. Juli sieht folgendes Programm vor: Um 10 Uhr Frühschoppenkonzert mit der Bundesmusikkapelle St. Margarethen. Ab 14 Uhr ein Konzert der Bundesmusikkapelle Terfens. Ab 18 Uhr Tanz mit der Melodia und im Weinzelt spielt ab 14 Uhr das bekannte Rundfunk und Schallplattenduo „Feneberg-Moser“.



Ernst Moser 60 Jahre

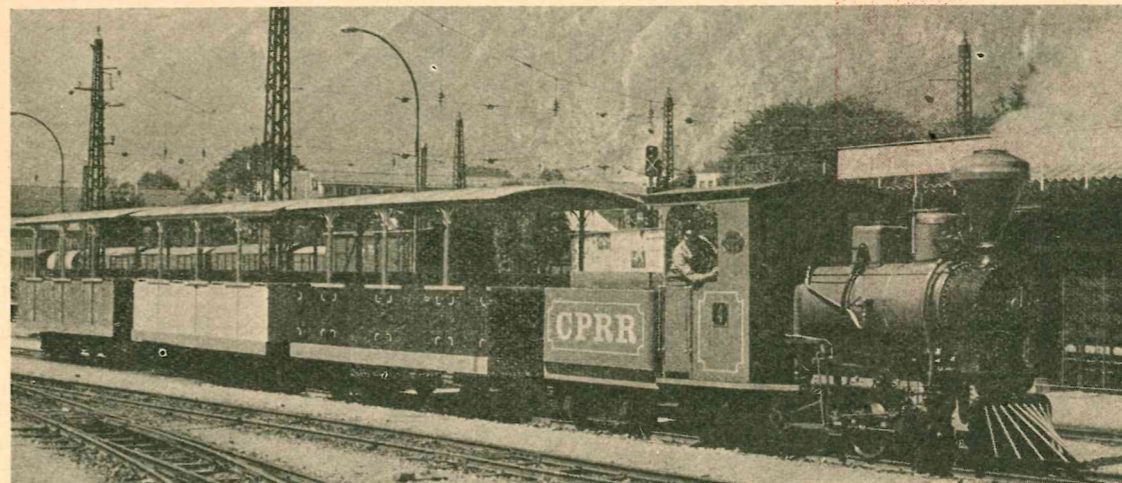
Am Sonntag, dem 28. Mai, vollendete in Schwaz Ernst Moser sein 60. Lebensjahr. Seit 25 Jahren wirkt der Schwazer für die Erhaltung und gegen jeden Mißbrauch der Volkslieder. Moser begann mit dem Zusammenstellen und Organisieren folkloristischer Gruppen in englischer Kriegsgefangenschaft auf Ostfriesland. Nach dem Krieg setzte er seine erfolgreiche Tätigkeit als Verfechter des Volksliedes fort. Schon bald waren seine Tourneeprogramme in Tirol und ganz Österreich bekannt. Vielen Gruppen brachte der schlichte Mann aus Schwaz Ansehen und Erfolg. Er betreute die Geschwister Buchberger, die „Fidelen Inntaler“, das Kainzner-Trio und die „Nachtschwärmer“ aus Wörgl, das Innsbrucker Duo Dr. Mahrenberger-Cutic, die „Silberstädter“ und die „Melodia“ aus Schwaz, die „Feiersinger“ aus Kirchbichl, „Tiroler Klang“ aus Schwaz, den Meisterjodler Ludwig Höllwarth vom Zillertal, das „Schroll-Trio“ aus Kirchbichl, die „Parodisteln“ aus Innsbruck, das Duo Fenneberger-Moser, „D' Sprugger Buam“, das Jodlerduo Höller, das „Hippacher Trio“ und die Engel-Familie aus Reutte, die heuer ebenfalls ihr 25. Jubiläum feiert. 1950 organisierte Ernst Moser in Pertisau die Internationalen Volkstanzabende mit Gruppen aus Österreich, Frankreich und England. Ernst Moser, der hauptberuflich die Lang-Kantine in Jenbach führt, ist Ehrenmitglied zahlreicher Schwazer Vereine.

Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Tratzbergstraße 8
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 2662
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach
Einzelpreis der Zeitung S 3.—
Jahresabonnement S 36.—

Eine Westernbahn aus Jenbach für die großen Kinder

Von E. Lorenzetti



Bei der Zillertalbahn in Jenbach wurde eine Bahn, ein Dampfzug überlegt, konstruiert und zusammengebaut, der in seiner Art wohl eine einmalige Rarität darstellt: Im bayerischen Vergnügungszentrum von Grafrath bei München dampft eine Westernbahn ihre Runden, die in Jenbach in Auftrag gegeben wurde und jetzt Premiere feiert. Für große Kinder hat der clevere Geschäftsmann Toni Lötschert (56), von Beruf Fleischer, in einem Wäldchen bei Grafrath eine Cowboy-Siedlung errichten lassen, die alle Register einer Western-Atmosphäre spielt. In dem Hobby-Gelände im Ausmaß von 48.000 Quadratmetern gibt es Bars, Kneipen, Geschäfte, einen Schmied — kurz alles, was zu einer typischen Western-City gehört. Der Münchner Film- und Fernsehausstatter Damrau schuf Statik, Pläne und Bühnenmalerei. Diese Stadt lebt übrigens ganzjährig, die 20 Bauten sind winterfest und natürlich nicht zu vergessen sind die 20 Pferde — unerlässlich für den täglichen Postkutschenüberfall, im Eintrittspreis von 3 DM für einen Tag inbegriffen. Die Fahrt mit der Westernbahn aus Jenbach (1 Kilometer mit Achterrundkurs) wird mit 1 DM bezahlt.

Der „Southern-Pazific-Rail-Rout“, wie sich der Dampfzug betitelt, wurde vom Leiter des Betriebswerkes der Zillertalbahn, Toni Unterberger, so faszinierend vollendet, daß ihn die Tiroler Eisenbahnfreunde am liebsten dabehalten hätten. So war die Jungfernfahrt nach Mayrhofen ein Ereignis auf der 70jährigen Strecke schlechthin: Die farbenprächtige Garnitur löste im Tal eine Verkehrsstauung aus, ja ein Fügerner spendierte 200 Schilling für ein Erinnerungsfoto mit der dampfenden Kuriosität. Ein Amerikaner in Mayrhofen meinte dazu: Zillern is Happiness... Nun, wie der Millionär aus Bayern auf die Zillertalbahn und zu dieser fahrenden Seltenheit kam, ist gleich erzählt: Wie

nach einer Stecknadel suchte dieser Toni Lötschert ein Dampfroß, einen Zug, alte Vehikel für sein Vorhaben. Die Zillertalbahn in Jenbach, bald schon ein „Mekka der mitteleuropäischen Eisenbahnfans“, konnte dem von seinem Vorhaben Besessenen nicht verborgen bleiben. Werbetagebuch Franz Troger sah in Toni Unterberger aus Buch-Maurach gleich den richtigen Mann für den Boß von der „Hot Gun Town“ (so nennt sich diese Stadt) im bayerischen Grafrath. Er schickte einfach den Toni zum Toni. Dieser Unterberger kennt sich nämlich aus, wenn es darum geht, alte Fahrzeugteile aus stillgelegten Bahnen aufzutreiben — vor allem bastelt er brauchbare Züge zusammen wie andere Modellflieger.

Man reiste zunächst nach Jugoslawien, nach Serbien, um Ausschau zu halten. „Das Angebot an historischen aber auch vollkommen verkommenen Lokomotiven ist dort groß“, meint Toni Unterberger und versichert ergänzend dazu... in Serbien ist die Bahnbaugeschichte so spannend wie die vom Wilden Westen Amerikas! Mit brutalen Schlachten zogen die serbischen Bauern in einen aussichtslosen Krieg gegen die technische Entwicklung von damals.

Die Ironie des Schicksals wollte es, daß man sich für eine Lok aus Kapfenberg entschloß, für ein Produkt der Firma Kraus u. Co. — Linz, aus dem Jahre 1915. Die Böhlerwerke hatten die Dampfmaschine nach jahrzehntelangem Grubendienst längst aufs Abstellgleis befördert. Daten: 12 Atmosphären Dampfspannung, 40 PS, 20 kmh und 7,5 t Gesamtgewicht. Verbrauch: Strecke Jenbach nach Mayrhofen fast 100 kg Kohlen... Was die „Kohlen“ (sprich Geld) betrifft, diese mußten stimmen: Die ganze Wildwest-Hetz mit dem Zug hat dem bayerischen Cowboy-Onkel samt Gleisanlagen über 2 Millionen Schilling gekostet. Der Aufwand der Zillertalbahn ist mit 450.000 Schilling beziffert.

Knabenkapelle Bischberg auf Besuch in Strass

Kürzlich besuchte die Knabenkapelle Bischberg bei Bamberg unseren Fremdenverkehrsart Strass, wozu darüberhinaus noch viele Angehörige, Freunde und Gönner dieser Kapelle mit zwei großen Omnibussen mit dabei waren. Der Blasmusikverein Bischberg mit dem Vorstand Udo Margowski, mit dem Gesamtleiter des Ausfluges, Willibald Körner und dem Dirigenten Hugo Nicolaus, hat es verstanden, durch zünftiges Spiel die Herzen aller Beteiligten in der Festhalle Strass zu erfreuen.

*Gazelle
immer einen Sprung
voraus!*

Ein vorangegangener Schützenball sowie ein gelungener Unterhaltungsabend mit der Bischberger Kapelle, mit dem Hippacher Jodler- und Musiktrio umrahmten am darauffolgenden Tag diese Veranstaltung. Die Musikkapelle Strass, die ihre Gäste mit einigen Märchen begrüßte, wurde von der Gastkapelle zu einem Gegenbesuch eingeladen.

Daß diese Ausflugsfahrten letzten Endes vom Schriftführer des Nordbayrischen Musikbundes, Herrn Hans Braun, der selbst mit dabei war, empfohlen wurde, soll schließlich am Rande erwähnt werden, nachdem vor Jahren schon durch den Besuch der Musikkapelle Strass in Ebern der Grundstein für diese freundschaftlichen Kontakte im Raume Franken gelegt wurde.

Familienausflug der Jenbacher Altsoldaten

—(So)— Die Jenbacher Kaiserjäger- und Soldatenkameradschaft unternahm unter Führung ihres Obmanns Altbürgermeister Ernst Somweber-Eichele sen., einen erlebnisreichen Kameradschafts- und Familienausflug, der die Altsoldaten in die Festungsstadt am Kaiser führte. Man fuhr mit dem modernen Achensee-305 (50 Sitzer) durchs Unterland, und so mancher der Kameraden hatte dadurch Gelegenheit, sich von den Autobahnbauten und der gesamten Bauentwicklung im Nörgler und Kufsteiner Raum ein persönliches Bild zu verschaffen.

In Kufstein bereiteten den Jenbachern die Kufsteiner Kaiserjäger einen herzlichen Empfang im Großgasthof „Andreas Hofer“. Am 11 Uhr erfolgte eine freie Besichtigung der Festung und Heldenorgel. Das gewaltige Orgelspiel zur Mittagsstunde

wurde für alle Fahrtteilnehmer zu einem unvergessenen Erlebnis.

Nach dem Mittagessen im Gasthof „Andreas Hofer“ war eine Busfahrt zum Hechtsee vorgesehen, die wegen Regens leider ausfallen mußte.

Eine besonders humorvolle, ungezwungene Stimmung kam schließlich im neubauten „Tiroler Hof“ auf und die Wirtsleute Jakob und Anna Huber überraschten mit Bestem aus der Küche und Keller. Die Hubers waren noch vor Jahren Pächter im Jenbacher Gasthof „Stern“. Auf der Rückfahrt wurde noch im Landhaus in St. Gertraudi Halt gemacht, ist doch der Wirt ebenfalls Mitglied der Jenbacher Kameradschaft.

Alle Teilnehmer waren voll befriedigt und hegten den Wunsch, es möge doch im Herbst wieder eine Fahrt stattfinden.

Die Bedeutung des 1. Lebensjahres

Die arteiligen Merkmale des menschlichen Kindes müssen sich ohne Zweifel im sozialen Raum vollziehen. Die Wissenschaft hat eindeutig bewiesen, daß ein Mangel an Gelegenheit seelischer Bindung an einer Person herzustellen, zu nicht reparierbaren Entwicklungsschäden oder sogar zum Tode führt.

Das erste, sehr bedeutende Experiment dieser Art, stammt wohl schon aus dem 13. Jahrhundert.

Kaiser Friedrich II. wollte nämlich wissen, ob die Sprache von innen oder von außen käme. Dazu ließ er Waisenkinder von Ammen betreuen. Die Ammen wurden aber verpflichtet kein Wort mit den Kleinkindern zu sprechen. Die Folge war, daß alle Kinder starben. Die übermäßig hohe Sterblichkeit von organisch gesund geborenen Anstaltskindern, hat schon immer die Fachwissenschaftler zu Forschungen in dieser Richtung angeregt. Chroniken sagen, daß etwa 75% aller Findelkinder starben. In den Säuglingsheimen entwickeln sich vielfach schwere Hospitalisierungserscheinungen. Trotz ausreichender Hygiene und ausreichender kalorienmäßiger Ernährung, trotz weißgetünchter Schlafstätten und einer Betreuung durch ein vielköpfiges Kollektiv von weißgekleideten Betreuerinnen, kommt es zu Entwicklungsstörungen.

Der namhafte Wiener Psychologe Spitz verglich zwei Gruppen von Kindern. Eine Gruppe lebte in einem Findelhaus. Es waren außereheliche Kinder, die von ihren Müttern weggegeben worden waren. Die Lebensbedingungen entsprachen genau den vorher beschriebenen. Die Kontrollgruppe waren Säuglinge, die in einem Frauengefängnis zur Welt gekommen und dort in einem Kinderzimmer untergebracht waren. Während ganz bestimmter Tageszeiten durften sich die inhaftierten Mütter der Pflege ihrer Kinder widmen.

Alle zwei Monate wurden beide Gruppen genau getestet. Es zeigte sich, daß die Kinder im Findelhaus während der ersten 4 Monate den Kindern im Frauengefängnis überlegen waren. Zwischen dem 4. und 6. Monat kehrte sich dieser Zustand um. Das Entwicklungstempo der Findelkinder, die in weitgehender Isolierung lebten, verlangsamte sich von Monat zu Monat. Am Ende des 1. Lebensjahres war ein durchschnittlicher Entwicklungsquotient von 70 festzustellen.

Der Entwicklungsquotient von 70 entspricht einer Debilität, das ist eine leichte Schwachsinnform. Die Kinder im Frauengefängnis hatten am Ende des 1. Lebensjahres einen durchschnittlichen Entwicklungsquotienten von 100.

Es hat sich somit bestätigt, daß Kinder in schlecht geführten Anstalten nach dem 1. Lebensjahr eine fast gleichartige Debilität aufweisen können, wie sie etwa durch verschiedene erbliche bedingte Gegebenheiten entstehen kann.

Die kritische Zeitspanne liegt etwa zwischen 6 und 10 Monaten. In diesem Zeitraum entwickelt und festigt sich die Beziehung zur Mutter. Werden, oder sind die Kinder in dieser Zeitspanne von der Mutter getrennt, dann können nicht unbedeutende Schäden entstehen. Wenn ein Kind in dieser Zeit nicht die Möglichkeit hat eine ausgeprägte Mutter-Kindbeziehung herzustellen, dann bleibt es eben diesen Kindern versagt im zukünftigen Leben eine geregelte Bindung mit dem Du herzustellen. Das mitmenschliche Kontakvermögen bleibt zeitlebens gestört.

Das Kleinkind braucht in diesem Alter die Möglichkeit sich einem Menschen zuzuwenden um mit ihm in engen Kontakt treten zu können. Wie dieser Kontakt aussieht, das weiß jede echte Mutter instinktiv. Kurz gesagt, das Kind braucht Zuneigung, Zärtlichkeit und Liebe, wenn seine Gesamtentwicklung nicht gestört werden will.

Jeder Mutter sei deshalb angeraten, wenigstens im 1. Lebensjahr ihres Kindes, dieses selbst zu betreuen und zu versorgen.

Der Staat hat durch die Einführung des Karrenzurlaubes die ersten Schritte getan. Nützen Sie, wenn Sie in die Lage kommen, diesen sozialen Fortschritt ihrem Kinde zuliebe!

Im nächsten Beitrag: Das hospitalisierte Kind.

NOTIERTE Jenbacher Fußballsplitter

Der verehrte Leser wird in jüngster Zeit festgestellt haben, daß über die Jenbacher Fußballleistungen kaum mehr die Rede war. Der objektive Betrachter muß dazu aber auch mit Berechtigung sagen, daß es ja nichts Rühmliches zu schreiben gab. Heute jedoch wollen wir auf das zu Pfingsten 1972 durchgeführte große Schüler- und Jugendturnier zurückgreifen. Jenbachs Jugendleiter Josef Althaler hatte seine ganze kärgliche Freizeit geopfert, um erstens spielstarke Mannschaften zu verpflichten und zweitens diese Mannschaften den Ergebnissen nach auch mit Pokalen und Preisen zu ehren.

Teilnehmende Mannschaften waren:

Bei den Schülern: F. T. Rosenheim, SV IFA Hall, Innsbrucker Sportklub und die SVG Jenbach.

Bei der Jugend: SC Steinadler Kundl, SV IFA Hall, FC Wacker Innsbruck und die SVG Jenbach.

Nach dem ersten Turniersieg und damit nach der Vorrunde schälten sich bereits zwei Favoriten für den Turniersieg heraus: Bei den Schülern F. T. Rosenheim und bei der Jugend der ungeschlagene Tabellenführer der Gruppe Innsbruck — SV IFA Hall.

Die Schüler der SVG Jenbach lieferten jedoch im Finalspiel gegen Rosenheim die gewohnte technisch gute und teilweise gewitzte Spielweise und kamen damit zum Turniersieg.

Begeistert waren die zahlreichen Zuschauer jedoch vom Endspiel der Jugend, in dem dank einer ausgezeichneten kämpferischen Leistung die Jugend der SVG Jenbach die höher eingeschätzten Burschen des SV IFA Hall mit 3:2 niederzangen.

Somit konnte bei der anschließenden Siegerehrung der Obmann der Sektion Josef Wischenbart beide Siegespokale an die Kapitane der Jenbacher Mannschaften verteilen. Der Fairnespokal — der von Bürgermeister Josef Mühlbacher gestiftet wurde und eine imponierende Größe aufwies — ging ebenfalls nach Jenbach. Dazu wäre noch zu bemerken, daß die Jenbacher Funktionäre ein Vergabesystem ausklügelten, das nur Gut- und Schlechtpunkte registrierte, die der jeweilige Schiedsrichter vergab. Dies sei den Kritikern nochmals nachgesagt, nachdem man bei der Siegerehrung über diesen Punkt so manches spitze Wort dagegen hörte.

Im Gespräch mit Jenbachs Jugendleiter Josef Althaler konnte man dann die ungewohnte Freude des Siegers heraus hören. Darüber hinaus vergab er aber auch nicht, allen seinen Mitarbeitern, den Herren Josef Wischenbart, Jürgen Kinigadner, Otto Lederwasch, Robert Moosmann und nicht zuletzt auch Platzwart Öttl für die reibungslose Mitarbeit zu danken.

Wie bereits VBM. J. Hoppichler in seiner Begrüßungsrede vor den Jugendlichen sagte, möge man bestrebt sein, auch in Zukunft eine solche Veranstaltung beizubehalten.



Am Rande konnte man noch die äußerst adrette Dressenausstattung der Jenbacher Schüler bemerken. Daß dies eine großzügige Spende von Franz Russinger ist, soll hier nicht unerwähnt bleiben. Die Sektion Fußball führt, wie zu erfahren war, am 1. Juli 1972 die ordentliche Hauptversammlung durch. Einige Gerüchte besagen, daß es hier zu einem totalen Führungswechsel innerhalb des Funktionärstages kommen werde. Wie dem auch sei, der Chronist kann vermerken, daß Jenbach starke Kämpfer auch unter den Funktionären braucht. Es wären nämlich wiederum Ansätze vorhanden, die das sportliche Potential richtig ausschöpfen könnten, gerade die profilierte sportliche Leitung ist prädestiniert dazu. Eine Vergrößerung des Spielerkaders wäre allerdings auch für Trainer Skocik von größ-

tem Wert, nachdem durch die Dreiteilung der Gebietsliga ein Wiederaufstieg in die Tiroler Landesliga stark angestrebt wird. Aber Spielerzugänge, um nicht von Käufen zu sprechen, bedingen ein Ziel, eine konziliante Planung und viel Zusammenhalten. Dieses Zusammenhalten müßten aber zuerst die Funktionäre vor-exerzieren, damit sich andere schwankende Gemüter daran festklammern können. Vielleicht geben diese Zeilen den nötigen Ruck, brauchbare Wahlvorschläge einzubringen. Der Obmann des Wahlauschusses, Herr Karl Zwerger, wird dafür sorgen, daß diese geordnet in die Hauptversammlung gelangen. Es würde auch die Schriftleitung dieser Zeitung freuen, in der Herbstnummer von guter und harter Arbeit des Vereines berichten zu können. —leo—

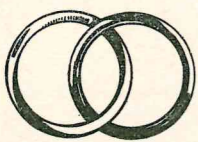
„Afrikanisches Afrika“ in Jenbach

Am Freitag, 2. Juni, fand in Jenbach im Saal des „Gasthof Post“ ein Lichtbildervortrag von Gert Chesi statt. Die Thematik des Vortrages entstammt seiner letzten dreimonatigen Afrikareise, die mit einer spektakulären Saharadurchquerung begann. Auf einer Strecke von mehr als 15.000 km entstanden Dokumentationen verschiedenster Art. In den Bazaren Nordafrikas, im Zentrum der Sahara bei den Tuaregs, aber auch in Nigeria, Biafra, Kamerun und Gabun zeichneten Gert Chesi und seine Begleiterin Hirschegger Maria seltenste afrikanische Musik auf. Bettlergesänge, Begräbniszeremonien und das Arbeitslied der Schmiede von Kap Siki sind nur einige der interessantesten musikalischen Mitbringsel, die demnächst in Form einer Langspielplatte auf den Markt kommen werden. Das Hauptgewicht des Vortrages ist zweifellos die Dokumentation einer noch fast unbekann-

ten Welt. In den verborgensten Dörfern der Mandaraberge, bei Begräbnissen und Hochzeiten, aber auch im gabunesischen Urwald entstanden die Fotos einer erregenden Reise. Diese Fahrt war die neunte, die den Schwazer Weltenbummler durch den schwarzen Kontinent führte und die Erfahrungen dieser Reisen bündeln sich in dem Vortrag, den Gert Chesi schlicht „Afrikanisches Afrika“ nennt. Dabei geht es wirklich um afrikanisches, denn man darf nicht vergessen, daß ein großer Teil des Kontinents von Europäern, Amerikanern und anderer Nichtafrikanern besiedelt ist. Schließlich warf man noch einen Blick ins alte Urwaldspital von Albert Schweitzer und stellte fest, daß sich manches verändert hat. Die Geisterwelt der Susanne Wenger, afrikanische Mysterienkulte und vieles mehr, sind die Bausteine dieses interessanten Vortrages.

—Eusebius—

Standesfälle



Geheiratet haben

Der Maurer Josef Cannistraro und die Stenotypistin Elisabeth Stupka am 20. 5. 1972.

Der Maschinenbauingenieur Franz Xaver Kausl und die Sekretärin Waltraud Plobner am 27. 5. 1972.

Der kfm. Angestellte Franz Adolf Weber und die Buchhalterin Gisela Maria Küllertz am 27. 5. 1972.

Der Bundesbahnangestellte Mathias Eder und die kfm. Angestellte Maria Brigitte Angerer am 27. 5. 1972.

Der Tankwart Florian Reingruber und die Tankstellenangestellte Ilona Helga Platter am 30. 5. 1972.

Der Landwirt Herbert Pfluger und die Landarbeiterin Walburga Anna Kals am 17. 6. 1972.

Der Fabrikarbeiter Herbert Wechselberger und die Fabrikarbeiterin Johanna Eberl am 17. 6. 1972.



Geboren wurden

Dem Ehepaar Peter und Brigitte Laurer geb. Rieser am 12. 5. 1972 eine Christina Maria.

Dem Ehepaar Horst und Maria Goßner geb. Eder am 15. 5. 1972 ein Martin.

Dem Ehepaar Horst und Gertrud Hohenauer geb. Brendinger am 8. 5. 1972 eine Manuela Maria.

Dem Ehepaar Hubert und Eva Hauser geb. Wex am 14. 5. 1972 ein Wolfgang Norbert.

Dem Ehepaar Radojica und Dragica Zivic am 10. 5. 1972 ein Goran.

Dem Ehepaar Elmar und Maria Gabriel geb. Baumann am 12. 5. 1972 eine Roswitha.

Dem Ehepaar Karl und Renate Posch geb. Bonora am 30. 5. 1972 eine Bettina Monika.



Gestorben sind

Der Rentner Josef Oscar Fasser, geb. 7. 3. 1897 am 11. 5. 1972 in Jenbach.

Der Hilfsarbeiter Johann Haaser geb. 16. 7. 1931 am 11. 5. 1972 in Wiesing.

Der Pensionist Josef Anton Singer geb. 19. 3. 1918 am 12. 5. 1972 in Jenbach.

Der Tischler Jakob Gerg, geb. 22. 2. 1947 am 15. 5. 1972 in Kuppel-Schneefucht, Bächtental, Gde. Eben.

Der Postoberoffizial i. R. Michael Hubert Brixner, geb. am 25. 9. 1923 am 15. 5. 1972 in Maurach-Buch.

Die Hausfrau Anna Schweiger, geb. Unterlechner, geb. 25. 6. 1896 am 28. 5. 1972 in Troi.

Der Buchhalter Albert Max Fritz Rudi Bingmann, geb. 23. 8. 1910 am 4. 6. 1972 in Pertisau.

Großes Feuerwehrfest in Wiesing

Wie die Freiwillige Feuerwehr Wiesing mitteilt wird anlässlich der Tankwagen- und Gerätesegnung in der Zeit vom 14. bis 16. Juli 1972 erstmals in Wiesing ein großes Zeltfest mit reichhaltigem Programm veranstaltet. Für die Gestaltung des Festes sind bereits namhafte, bekannte Gruppen und Musikkapellen verpflichtet.

Größtes Augenmerk wird die Feuerwehr auch auf die zufriedenstellende Versorgung ihrer Gäste mit einwandfreiem Essen und Trinken legen. Das 1000-Personen fassende Festzelt wird in der Nähe des Autobahnknotenpunktes aufgebaut werden. Näheres über das genaue Festprogramm möge der noch zeitgerechten durchzuführenden Plakatierung bzw. den Einladungen entnommen werden.

Die Bevölkerung von Wiesing und Umgebung wird schon jetzt auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und es ergeht die herzliche Einladung die Frei-

Aussendung

Am 12. April dieses Jahres ist unter dem Titel „Polizei warnt vor Ofenfirma“ eine Meldung der Austria-Presseagentur veröffentlicht worden, wonach gegen die Schweizer Firma CALOR Ges. m. b. H. bzw. deren österreichischen Vertretung „WIBO-OFEN“ Jochen Neumann, Salzburg, Erhebungen wegen Betrugsverdacht eingeleitet wurden. Auslösendes Moment war hierzu die zur Verfügungstellung eines Gutachtens über diese Ofen durch den Verein für Konsumenteninformation an die Innsbrucker Wirtschaftspolizei. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen, die Firma konnte die Vorwürfe auch durch ein Gegengutachten nicht entkräften.

Der Verein der Konsumenteninformation möchte alle Konsumenten aufmerksam machen, daß diese Firma nun neuerlich unter den Namen „EUROTHERM“ wieder eine Werbeaktion für Elektrokachelöfen gestartet hat. Vor Abschluß eines Kaufvertrages ist zu empfehlen, daß die Konsumenten sich von der Qualität des Produktes überzeugen.

Entsprechende Vorsicht ist geboten!

willige Feuerwehr Wiesing durch Ihren Besuch zu unterstützen.

Weiters bitten wir auch unsere, zu dieser Zeit anwesenden Fremdgäste darauf aufmerksam zu machen. Der Reingewinn dieser Veranstaltung (soweit sich ein solcher ergeben wird?) soll für die weitere, immer notwendige Modernisierung der Ausrüstung (Geräte, Uniformen usw.) verwendet werden.

Die Feuerwehr Wiesing wird sich über einen entsprechenden Erfolg dieser für alle Mitglieder mit sehr viel zusätzlicher unbezahlter Arbeit verbundene Veranstaltung selbstverständlich sehr freuen, und die damit bekundete Anerkennung der Bevölkerung mit verstärkt fortgesetzter Bereitschaft und Idealismus im Dienste des Mitmenschen zu danken bemüht sein. Abschließend nochmals unsere Bitte und Einladung:

„Treffpunkt Wiesing - Festzelt am 14., 15. und 16. Juli 1972.“

PFAFF NÄHMASCHINEN

die einzigen Nähmaschinen der Welt mit dem doppelten Stofftransport, besonders schönen Zierstichen und Knopflochautomatik
Beste Fachberatung
Günstigste Zahlungsbedingungen

Josef Haag

SCHLITTERS - Tel. (0 52 88) 81 11
Innsbruck, Bienerstr. 27a, Tel. (0 52 22) 27 9 83

Die Rottenburger (Jenbacher) Schützenkompagnie vom 24. April bis 27. Juni 1848

Diese Abschrift eines historischen Dokumentes, das uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde, wird von uns der Originalität und des Ausdrucks wegen in der damaligen Schreibweise wiedergegeben. Nachstehend der Originalaufsatz von Hauptmann Pacher aus dem Jahr 1848:

Offiziere der

Rottenburger Schützenkompagnie 1848

Hauptmann Pacher J. Berg- und Hüttenbeamter Jenbach, Oberleutnant Hinter, Gastwirt in Achenal, Leutnant Obermaier Jos., Hütte Jenbach.

Bemerkungen

während des Auszuges der Schützenkompanie Rottenburg vom 24. April, als dem Ausmarsch derselben bis zu deren Einmarsche in Jenbach.

Die Landesschützen-Kompagnie Rottenburg, auch die Jenbacher genannt, ist aus den einrollierten Standeschützen von Achenal, Eben, Jenbach, Rotholz und Wiesing, oder deren Ersatzleuten zusammengezogen, und zwar wurde durch das Loos die ganze Zahl von 242 Scheibenschützen in zwei Kompagnien geteilt, von denen, die erste ins Feld rückte, die zweite aber in Reserve gestellt wurde.

Bedingung zur Aufnahme von Ersatzleuten war: Unbescholtenheit und die Kenntniß des Gebrauches des Kugelgewehres.

Der Stand der Kompagnie ist 5 Offiziere, 2 Oberjäger, 12 Unterjäger und 129 Gemeine. Vorzugsweise wurden ausgediente Kaiserjäger zu den Chargen bestimmt, und 2 Lieutenants sind auch aus den Kapitulanten genommen. Eigene Gewehre haben 114 Mann mit gezogenem Rohre.

Der Marsch bis Bozen, Trient und Condino in Judicarien, zwei Stunden vor der feindlichen Linie, ging ohne besonderen Unfall vor sich und am 9. Mai 11 Uhr Mittags, rückten wir in kompleten Stand im genannten Ort ins Quartier. Nachmittags 4 Uhr marschierten der erste und zweite Zug bereits zum Vorpostendienst ab. Derselbe wird von dem Divisions-Kommandanten der zweiten Feldjägerkompagnie in Darzo befehligte, u. von

unserer Kompagnie wurde Zug für Zug durch 24 Stunden zum Außendienst auf Piquet etc. verwendet, so wie 24 Stunden als Reserve. Nach Verlauf der 48 Stunden Dienst ruhen die zwei anderen Züge aus, und der erste und zweite gehen ins Standquartier. Jedoch trat bald strengerer Dienst ein.

Die Insurgenten oder Corpi franchi lagern längs des Caffaro in dem tirolischen Orte Lodrone, ziehen sich vom Thal über den äußersten Bergrücken an der Landesgränze bis zur Schneehöhe hinauf, und könnten sohin die im Thale von Darzo am rechten Chiese-Ufer stehenden Truppen des dritten Feldjäger-Bataillons überflügeln was zu verhindern der Dienst der Schützen ist. Die Insurgenten organisieren sich fortwährend durch Übungen, Uniformierung etc. so daß selbe teilweise regelmäßigem Militär gleichen.

Die am öftesten gesehene Uniform ist ein dunkelbrauner o. schwarzer Rock mit weißen Knöpfen, rothem Pospoil und Ledermütze, dem Regiment della Morte, mit gehörig; dann die Holzkittel und Röcke von Haugwitz seinen Totenköpfen auf dem Rock und Tschako, an-Infanterie und vom 8 ten Feldjäger-Bataillon, sowie ein reguliertes Mailänder-Bataillon in obriger Uniform. Die ganze Zahl eingerechnet die Bauern der Umgegend und die Flüchtlinge aus dem Judicarien, glaubt man 15 bis 1800 Mann annehmen zu dürfen.

Die Bewaffnung sind Musketen mit Bajonetten, dann Kammerbüchsen oder auch mitunter sehr schöne Kugelgewehre. Ihre gewöhnliche Manier zu fechten, ist auf 3 bis 500 Schritte und noch weiter zu feuern, mit großer Heftigkeit anzugreifen, aber nach dem ersten Widerstande, besonders wenn es seine Opfer findet, in eiliger Flucht zurückzugehen.

Daß sehr große Blei und die eben so große Pulverladung, sowie die Unbekanntschaft und Furchtsamkeit in Behandlung des Feuergewehres machen sie nicht sehr gefährlich, wohl aber ist der Dienst ermüdend, weil Tag für Tag furchbarer Lärm gemacht wird, und Einbruch droht.

Die Hauptstützpunkte des Feindes sind das Schloß Caffaro in Lodron, die befestigte Brücke über den Caffaro, der aus Valsabia kommt, die lombardische Ortschaft Bagolino und das Schloß Rocco d'Anfo. Die Feinde haben in der Mehrzahl der Bevölkerung die beste Unterstützung, da die geflüchteten Advokaten, Besitzer und Geistlichen etc. ihre Schuldner und Verwandten zu-

**Garderobefrauen
für
Terrassenbad Jenbach
gesucht**

**Bewerbungen an das
Gemeindeamt
Jenbach erbeten**

rückließen, die den Gang aller und jeder Nachricht schnellstens besorgen. Auch unter der Geistlichkeit ist so mancher Verräter seines Landes.

Der wichtigste Flüchtling dieser Gegend ist Marchette, dann Benini, Crisenti, Bagnioni etz. aus den Orten zwischen Condino und Tione, einer der schlechtgesinn- testen Orte ist Storo.

Das eigentliche Volk ist in einer schlimmen Lage, da demselben seit dem, durch Einladung von angesehenen Bewohnern des Thales, die alle geflüchtet sind. mitver- anlaßten Einfall der Insurgenten, und deren Vertrei- bung durch das kk Militär, seiner lauen Unthätigkeit halber von den Insurgenten mit Rache gedroht worden ist und diese Horden sind bekannt genug, daß auch ein freundlicher Besuch schrecklich ist. Wenige gute Aus- nahme gibt es wohl auch unter ihnen aber gut und schlimm ist gleich schlecht daran; denn fortwährend geht die Theuerung höher, so daß selbe auch für den wenig bedürftigen Judicarien sehr empfindlich ist, was uns Schützen also nicht minder trifft.

Bei dieser ohnehin schon langen Abschweifung kann ich nicht unterlassen, auf die mir öfters aufgestoßene An- sicht über die in Wälschtirol herrschende Meinung über Trennung des Nord- und Südtirol mich dahin auszu- sprechen, daß ich glaube, der Sinn der Mehrzahl der hiebt über bezüglich Bevölkerung will im Kurzen gesagt italienisch sein und ein italienisch-tirolisches Guber- nium scheint mir nur der Übergang zu dem erstern Zweck zu sein, was um so wahrscheinlicher ist als die Sprache jetzt als Vermarkung der Landesgränze be- sonders hier geltend gemacht werden will.

Doch zurück zum Zwecke dieser Zeilen.

Am 11. Mai rückte die Wiltauer (Sonnenburger) Kom- pagnie in Condino ein und sogleich begann der wech- selweise Dienst, welcher am 12., 13. und 14. kleine Ge- fechte, im Verein mit dem Militär, mit sich führte.

Am 12. Mai fand am linken Chiesa-Ufer eine starke Rekognoszierung gegen den Idro-See durch eine Trup- pe von 20 Mann Militär und 50 - 60 von den Wiener Schützen statt.

Da selbe sehr weit vorgingen, brach der Feind aus Lo- drone mit einer Kanone gegen die Brücke Tedesco vor wo 10 Studenten und 3 Jäger zur Vertheidigung der bis auf eine Enze abgetragenen Brücke aufgestellt waren

und gegen den ganzen Andrang stand hielten, wobei der Dr. Friese todt blieb und zwei andere Studenten verwundet wurden. Der Rückzug der Truppe über eine Wiese im Kartätschenfeuer war ebenso glücklich wie ge- fährlich, indem kein einziger verwundet wurde.

Durch diesen Erfolg gleichsam gereizt, griff der Feind am 13. Mittags das höchste Jägerpiquet, das von Wil- tauer Schützen besetzt war, an, drückte es herab und zog sich oberhalb Darzo herein.

Die im Abkochen begriffenen Schützen des 3. und 4. Zuges unserer Kompagnie, vereint mit den Wiltauern und von den sehr braven Feldjägern kräftigst unter- stützt, gingen sogleich noch weitere rechts in die Höhe, wodurch die Insorgenten gezwungen wurden nach eini- gem Plänkeln wieder in ihre Position zurückzugehen und 3 geraubte Kühe wurden denselben wieder abge- jagd.

Der Feind verlor einige Leute, wir hatten auch nicht einen Verwundeten.

Am 13. endlich gelüstete diesen unruhigen, aus den schlimmsten Elementen zusammengesetzten Leuten, Darzo zu überfallen und entweckelten sich kolonen- weise auf den Feldern zwischen Darzo und Lodrone, wurden aber mit solchem Ernst und Erfolg vom Feld- jäger-Hauptmann Kappi durch seine Division zurück- geworfen und bis Lodrone verfolgt, daß dann mehrere Tage Ruhe eintrat.

Bei diesem Angriff wurde ein Jäger getödtet und 1 Bauer schwer verwundet, dem Feinde aber mehr als 47 Mann theils verwundet, theils getödtet. Unser Vorpo- stendienst im Gebirge ist durch mehrtägige Vorwacht, den weiten Weg und das vom 14. bis 19. eingetretene schlechte Wetter sehr beschwerlich.

Der höchste Posten steht bei 4000 Fuß Seehöhe über der Thalsole, mehrere Posten stehen in gerader Linie 5 - 600 Schritte von den Feindlichen entfernt, sohin nahe genug, um gefährlich zu sein, was der Feind gar manch- mal schon erfahren hat.

Unsere Schützen erfreuen sich einer guten Gesundheit und leben viel lieber in der Höhe, als in der mehr als in einer Hinsicht dicken Thal-Atmosphäre, wo der Sinn der Mannschen, in der Mehrzahl der besseren Klasse, eben so gefährlich als die Miasmen des unheimlichen Idro-See's, dessen nächstgelegene Orte Lodrone, Drazo

und Storo in ganz Judicarien ihrer bösen Fieber wegen gefürchtet sind. Besonders die jetzt eintretende heiße Zeit ist sehr zu scheuen, daher um so ernstlicher für öftere Wechsel der Besatzungskompagnie gesorgt wer- den sollte, sowie nöthig wäre, daß auf der 22 Stunden langen Strecke bis Trient ein Krankenhaus und ein Proviant oder Depot überhaupt bestände.

In den ersten Wochen war zwischen den Posten ein be- ständiges Plänkeln, welches aber nach und nach durch den Fall mehrerer Feinde ruhiger wurde und jeder Theil sich mehr zu decken bemüht war. Auch unsere Leute versicherten sich mehr und mehr, da es sich zeigte, daß Posten über 800 Schritte von der Gränze zurück nicht sicher waren und der Gesang der Kugeln laut genug an den Ernst der Sache mahnten. Möge es nur so bleiben und uns beschieden sein, vollzählig wieder in die Hei- mathäler einzurücken.

Nach einer ruhigen, nur durch Vorposten- oder Patrouil- lendienst hervorgebrachten Neckereien unterbrochenen Woche, erschien auf einmal Befehl am 22. Mai Morgens anzugreifen, wozu 3 Kanonen, 4 Kompagnien Baden- In- fanterie als Verstärkung erschienen und den Befehl Herr Oberst Melczer als Brigade-Chef übernommen hatte. Um 4 Uhr früh rückten sonach 6 Kompagnien Feldjäger vom 3. Bataillon, dann 2 von Kaiserjäger und 4 Kompagnien vom Baden Infanterie mit 2 Stück Sechs-, 1 Stück dreipfünder und einem Raketen-Geschütz ins Feld. Während die Wiltauer und Tettenberger-Schützen die Berhöhen besetzten, mit dem Auftrag bei dem ersten Kanonenschuß auf die feindlichen Piquete von oben nieder zu drücken, dieselbe vom Berge herab zu treiben und so denselben zu säubern, und dadurch den Haupt- angriff zu unterstützen.

Unsere Kompagnie als eben erst vom Vorposten einge- rückt, mußte im Standorte den Dienst übernehmen und zugleich durch starke Patrouillen das Seitenthal Brione decken.

Der Angriff geschah von den Feldjägern mit solchem Erfolg und mit solcher Entschlossenheit, daß um 10 Uhr bereits das Kanonenfeuer eingestellt und durch einen Bajonett-Angriff der Feind in eiliger Flucht über die schöne hochgelegene Straße nach Bagolino, Bres- cia und links gegen Rocco d'Anfo abbiegend entflo- h und sich dort durch Verstärkungen mit seinen Kanonen festsetzte.

Lodrone, Caffaro, Schloß und Brücke waren von den Unsern besetzt mit verhältnismäßig unbedeutendem Verlust, indem nur 6 Jäger verwundet wurden, wenn nicht das Unglück den braven Hauptmann Sperl eine 24 löthige Kartätschenkugel in das rechte Achsel-Arm- gelenke getrieben hätte und jedenfalls den Arm kosten wird.

Die Herren Lieutenants Heffner und Römer wurden leicht verwundet, alle drei Herren vom Feldjäger-Ba- taillon.

Der Verlust des Feindes muß über 100 Mann betragen haben.

Nachmittags wurde eine Rekognoszierung gegen Bago- lino befohlen. Bis dahin aber hatte der Feind auf der Straßenhöhe, welche den Ort Lodrone etc. beherrscht, von dem, durch den bis Salo hinabgedrungenen Lärm, über die Wegnahme von Caffaro überall aufgeregten bewaffneten Volke soviel Unterstützung erhalten, daß die Wegnahme dieses Punktes durch Sturm aufgegeben werden mußte, und der Versuch dazu bei 20 Verwun- dete kostete.

In allen Dörfern des Idro-Ufers von Rocco bis Salo wur- de Sturm geläutet und die 4000 Seelen zählende Ort- schaft Bagolino bewaffnete sich der Art, daß sogar die Häuser mit Steinen und anderem Material zum Wurf auf die Straßen befestiget wurden.

Diese Kraftentwicklung des Feindes, sowie die durch den befohlenen Niedergang der Schützen entblößten Höhen-Positionen, welche später durch den Feind be- setzt wurden bestimmten den Rückzug der Truppe. Un- sere Kompagnie rückte noch Abends 6 Uhr zur Ver- stärkung nach Drazo ab und am 23. um 3 Uhr früh be- stiegen wir wieder den Berg, fanden dort die wackeren Rettenberger Schützen und besetzten mit ihnen nach und nach unsere früheren Posten.

Die Wiltauer Kompagnie hatte den ganzen Berg ge- säubert, den Feind aus seinen Lagerhütten getrieben, und diesen viel Viktualien, Waffen und andere Geräthe abgenommen, an der Rekognoszierung gegen Bagolino, sowie an dem Sturm der Straßenhöhe Theil genommen, und ist sodann abtheilungsweise in Condino einge- rückt.

Am anderen Tag brannte der Feind das Lodronische Schloß Caffaro nieder, demolierte die Umgegend und verschanzte sich seitdem sowohl auf dem Berge, als vorzüglich ober Lodrone.

Diese Expedition zeigte deutlich daß hier ein bedeu- tender Feind gegenübersteht, als man angenommen, daß derselbe von Militärs geleitet ist, und daß nur durch eine kombinierte, vom Gebirge gegen Bagolino, sowie von Darzo gegen Lodrone vorgehende ,durch mehr Militär ausgeführte Bewegung, die Höhe der Straße etz. genommen und behauptet werden könne.

Ebenso zeigt selbe, wie viel von dem unermüdlichen Dienstleister der wackeren Feldjäger gefordert wird, da bei unserer Ankunft dieselben allein die Gränze am rechten Chiesa-Ufer zu decken hatten und zum Theile auch noch Storo am Eingang in Val di Ledro besetzten. Wichtig kann aber ein hierortiger Vorgang über die

Metabo Handbohrmaschine: ein Geschenk mit Fortsetzungen.



Eine Metabo ist der beste Grundstein fürs Heimwerken, denn das Metabo Multitool System bietet die breiteste Auswahl an Zusatzgeräten - zum Sägen, Hobeln, Schleifen, Drechseln oder Fräsen oder... Lassen Sie sich eine Zwei-, Vier- oder Sechsgang-Handbohrmaschine bei uns vorführen.

Männer haben Metabo!

Wir führen das ganze Metabo Multitool Heimwerkssystem -

Metallwohnraumtüren, Kellertüren, Tank- raumtüren, Garagentüren, Gitterroste sowie sämtliche auf Maß gefertigte Stahl- und Aluminiumkonstruktionen

Fragen Sie Ihren Fachmann

Mechanische Schlosserei und Metallwarenhandlung

ALOIS WEGER

Jenbach, Huberstraße 24 — Tel. 24 76

Erzeugung von
Juwelen, Gold-
und Silberwaren
Reparaturen und
Neuanfertigungen
werden rasch
und preiswert
ausgeführt

Goldschmiede

H. TILLICH GmbH.

Schalsenstraße 11
6200 Jenbach Tirol
Tel. 0 52 44 - 27 35

Vertrauen bei Geldanlage
Verständnis bei Kreditwünschen
VOLKSBANK
Die Bank für alle

Schwaz — Jenbach

AUTO-REISEN

Max Ausserladscheider

FUNK-TAXI

ZENTRALE
JENBACH

24 50

TAG und NACHT

nur dann werden, wenn es als kräftige Division bei Landesgränz, wozu aber Tirol-Schützen nicht berufen sind außer als Freiwillige der Armee sich anschließend, einem Vorrücken der Armee von Verona mitentsprechender Kraft gegen Brescia geführt wird.

Seit 23. stehen beide Theile in den früheren Positionen und der Dienst der 3 Schützenkompagnien ist der Art geregelt, daß 48 Stunden ein Schützenkompagnie, mit einer Jagerkompagnie vereint die Vorposten besorgt. Unser Gesundheitszustand ist noch gut, bedingt aber der bemerkbarer werdenden Fieber gegen eine baldige Ablösung, die von den weiter zurückliegenden Kompagnien leicht zu erfüllen und verdient wäre, da unser Posten ein ernster ist.

Condino am 29 Mai

Condino am 5. Juni. Nachträglich zu meiner Mitteilung über die kleinen Erlebnisse der Jenbacher oder Rottenburger Schützen muß ich Betreff des bedeutenden Gefechtes vom 22. Mai noch hinzufügen, daß von den Wiltauer Schützen Petracher, Fierrutter und Härtnagl verwundet wurden, und daß die Insurgentenfahnen vom Turme an der Kirche zu Lodrone (roth, weiß grün) von dem Zimmermann Petich der zweiten Kaiserjäger Kompagnie herabgeholt wurde. Ueberhaupt wird der unermüdlchen Thätigkeit und Bravour der tapferen Feldjäger des dritten Bataillons in aller Nachrichten zu wenig anerkannt; denn sie wie unsere Kaiserjäger leisten frohen Muthes den ermüdesten Dienst schon seit 6 Wochen ununterbrochen in diesem Thale.

Es ist daher jede andere Erzählung falsch und die faktischen Beweise hierüber liegen zur Hand.

Ich erwähne dieses auszugsweise gegenüber so mancher mit fremder That geschmückten Erzählung über die Ereignisse an unserer Gränze, besonders was dem Bericht des Herrn Lanzi von dem Wiener akademischen Schützenkorps in der Roveretaner Zeitungsbeilage No 43, der schon von anderer Seite seine Würdigung finden wird, anbelangt.

Ueberhaupt fühlt so mancher ein starkes Drängen, jeden Anblick eines Feindes, wenn auch auf 500 bis 1000 Schritte aller Welt kund und wissen zu thun. Dieses sind wir hier, und zwar Jäger wie Schützen, soviel wie gewohnt, denn seit 4 Wochen besetzen wir den äußersten Posten, und kein Tag vergeht, wo nicht viele Schuß-

fallen, da die feindlichen und unsere Piquets nahe genug einander im Gesichte stehen, um bei der geringsten Näherung oder Bloßstellung zu feuern.

Im Gebirge sind weit mehr Menschen den Insurgenten getödtet worden, als man glaubt, und mancher unserer Schützen wundert sich nicht mehr, warum die Leute von drüben mit ihrem avanti Tirolesi etz. stiller werden. Ich rede nur davon, eben weil andere auch darüber reden.

Wenn nicht ein besonderer Druck von der italienischen Armee hierher erfolgt um durch Judicarien die Trienter oder durch das Val di Ledro die Roveretaner Straße zu gewinnen und dadurch Verona im Rücken zu kommen, dann kommt hierher kein Feind.

Ist aber obige Division in Ausführung und dehnt sich selbe längs der lombardischen gegen die Schweizergränze hinauf aus, dann stecken wir in einem schlimmen Sack, denn diese ganze westliche Landesgränze hat der Landeseingänge über das Gebirge viele und mancher, der früher wegen Schnee ungangbar war, ist es jetzt offen.

Es ist also der Dienst wichtig und beschwerlich und um so mehr eine billigere Ausgleichung in der Besetzungsmannschaft nöthig.

Allein hierin bleibt alles wie es eben ist und seit 4 Wochen haben die Wiltauer, Rettenberger und Rottenburger oder Jenbacher Schützen den äußersten Vorposten ausschließend, in der letzten Zeit seit 22. Mai zur Hälfte mit Feld- und Kaiserjägern zu versehen, ungeachtet mehrfach darum ersucht wurde, daß man uns austausche oder ablöse.

Wie viel besser ein schnellerer Wechsel der Schützenkompagnien auf ihren Dienstplätzen, so wie in Betreff der Dienstdauer selbst und für den Erfolg im Ganzen sein würde, darüber bin ich im Reinen und werde später einmal die Ansicht hierüber mittheilen.

Pacher Hauptmann

Fortsetzung folgt

WIENER VEREIN

Lebens- und Bestattungsversicherung a. G.
Ortsvertretung von Jenbach

INGRID LIST

Feldgasse 17/8 — Tel. 28 4 52 6200 Jenbach

Handelsschülerin oder -schüler für Durchschreibebuch- haltung gesucht

Junge Mädchen oder Burschen, die sich in Buchhaltung weiterbilden möchten, sollen sich bei

Maurermeister und Gastwirt

ALOIS SCHWAIGER

Maurach am Achensee

bewerben.

Fahrtmöglichkeit von Wiesing oder Jenbach vorhanden.

Wir suchen für unsere
Druckerei

1 Schriftsetzerlehrling
1 Buchdruckerlehrling

Junge Burschen,
die einen schönen und interessanten Beruf erlernen möchten, der ihnen für die Zukunft große Aufstiegsmöglichkeiten in den verschiedensten Sparten des graphischen Gewerbes bietet, finden bei uns eine ideale Ausbildungsstätte. Gute Fachkräfte sorgen für gediegene Ausbildung.

Buchdruckerei FRANZ MAURACHER
Jenbach, Tratzbergstraße 8

Rotan Druck

Weitere Schritte zum Abbau der Grenzen

Nach der Sitzung der „Interregionalen Landtagskommission“ in Innsbruck am 2. März d. J., die sich vor allem mit der Rangordnung der Straßenverbindungen im Tiroler Raum befaßte, ging die am 6. Juni stattfindende 2. Sitzung dieser Kommission in Bozen, zu der aus Nordtirol neben Präsident Dr. Lugger auch Landeshauptmann Wallnöfer und die Landesräte Dr. Bassetti und Zechtl gekommen waren, einen Schritt weiter. Es wurde - immer mit einstimmig angenommenen Entschlüssen - gefordert:

1. Das Direktwahlssystem im Fernsprechwesen in grenznahen Gebieten, jedenfalls aber für den Raum des Handelsabkommens „Accordino“, Trentino-Südtirol und Tirol-Vorarlberg ehestens voll auszubauen und im genannten Direktwahlssystem der Fernsprechverbindungen für den genannten Raum verbilligte Tarife einzuführen;

2. die beiden Tiroler Landtage zu ersuchen, bei den Regierungen in Rom und Wien zu beantragen, die 1951 abgeschlossene Grenzkonvention den derzeitigen Verhältnissen anzupassen;

3. durch Fachexperten die steuerrechtlichen und grundverkehrsrechtlichen Fragen in Zusammenhang mit den Überlandgrenzbesitzungen von Südtirolern in Nord- und Osttirol gründlich überprüfen zu lassen;

4. schließlich, bis zur endgültigen Regelung der Empfangsmöglichkeit des österreichischen Fernsehens in Südtirol als Sofortmaßnahme die Frequenz am Patscherkofel zu verstärken. In diesem Zusammenhang wurde auch erwähnt, daß im Sinne der europäischen Entwicklung es von mehrfachem Vorteil wäre, wenn in Nord- und Osttirol auch das italienische Fernsehen empfangen werden könnte.

Alle diese Entschlüssen werden der nächsten gemeinsamen Sitzung der beiden Tiroler Landtage am 7. Juli in Bozen vorgelegt. Es darf erwartet werden, daß die konkreten Willensäußerungen der gesetzgebenden Körperschaft Tirols bei den zuständigen Zentralstellen in Rom und Wien auf jenes Verständnis stoßen, das nach einem Wort des italienischen Botschafters Aillaud erforderlich ist, „zur Schaffung eines gemeinsamen Netzes von Interessen, Freundschaften, persönlichen Kontakten, die die Beziehungen zwischen den Staaten fördern und festigen, ja sogar ihrerseits zur realen Basis und zum Verbindungsglied für die Übereinstimmung der Regierungen dienen könnte“.

Polo-Blusen Hosen Kleider Polo-Blusen Hosen

MODE

wie die Frau sie wünscht

Gazelle

Gazellemoden Jenbach, Boutique Traudi, Tel. 2661

Spielwaren für den Sommer

Aufblastiere
Federballspiele
Gummibälle
Schwimmreifen
Sandspiele

**PAPIERFACH-
GESCHÄFT
SPIELWAREN**

MARIA

JENBACH

MAURACHER

